

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 273.

Donnerstag, den 30. September.

1841.

## Bekanntmachung.

Obgleich es durch §. 4 der hiesigen Feuerordnung bei Strafe verboten ist, in Behältnissen, die mit Brettern verschlagen sind, glühende Kohlen, brennendes Licht oder dergleichen zu bringen, so sehen wir uns doch durch einen heute hier stattgefundenen Brand veranlaßt, hierdurch bei 5 Thln. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe den Gebrauch von Kohlentöpfen, Spiritusfeuern zum Kaffeekochen und aller ähnlichen Vorrichtungen in Buden und diesen gleich zu achtenden Verkaufsständen zu untersagen.

Leipzig, den 27. September 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

## Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 30. September 1841.

Von heute an ist die Commandoführung hiesiger Communalgarde von mir wieder übernommen worden.  
Der Commandant der Communalgarde.  
Major Uster.

## Mittheilungen aus den Verhandlungen des Kunst- und Gewerbevereins.

In der Versammlung am 10ten August eröffnete Herr Dr. Hanschmann, daß nächstens durch ihn ein Actenstück zum Druck befördert werden solle, welches genaue Nachrichten über die Anzahl der im Jahre 1813 in Leipzig bestandenen Militär-Hospitäler, der darinnen Verpflegten und Verstorbenen gebe; es wird dasselbe unter dem Titel: „Die Militär-hospitalität der Stadt Leipzig im Jahre 1813“ ershinen und dürfte dieses Werkchen, besonders für viele Bewohner Leipzigs, von mannigfachem Interesse sein. Eigenthümer dieses Actenstücks ist der Tischler-Obermeister emer. Gesell. Wir erfahren z. B. durch dasselbe, daß am 18. October 1813 in den Hospitälern der Stadt allein über 32,000 Verwundete verpflegt worden und in der Stadt überhaupt 50 verschiedene Spitäler unterhalten worden sind.

Vorgelegt wurden zwei luftdicht verschlossene Fenster, welche vom Tischlermeister E. F. Schob in Berlin gefertigt waren; der nur genannte Verfertiger ist auch der Erfinder des derartigen Vorschlusses von Fenstern und Thüren und hat derselbe auch hierauf ein Patent für die preussischen Staaten, so wie dessen Bruder, der Tischlermeister Friedr. Benj. Schob zu Pegau ein Privilegium für Sachsen erhalten. Die anwesenden Sachverständigen sprachen sich über die Bearbeitung, namentlich des einen Fensters, mit lobender Anerkennung aus, bezweifelten auch nicht die Zweckmäßigkeit der Vorrichtung, wodurch diese Fenster luftdicht verschlossen werden, wenn nicht etwa die zu diesem Zweck angebrachte Einlage von Kork mit der Zeit ihre Elasticität verlieren dürfte. Vom Erfinder dieser Vorrichtung wird jedoch eine zehnjährige Dauer derselben garantirt.

Gleichzeitig bringt das Mitglied Herr Tischlermeister F. P. Roth sen. ein Fenster zur Vorlage, welches derselbe zu gleichem Zweck wie die vorerwähnten, jedoch auf andere Art gefertigt hatte; als besonders empfehlenswerthe Eigenschaft desselben gibt der Verfertiger an: daß diese Fenster sich leicht öffnen und schließen lassen, auch wenn Feuchtigkeit in dieselben eingedrungen sei. Eine erhabene Leiste nämlich, welche aus Hammer-Cloth besteht, greift in eine Ruth ein, welche ebenfalls mit Hammercloth ausgelegt ist; dieses verbindet sich nun beim Schließen des Fensters dergestalt, daß weder Luft noch Wasser hindurch bringen kann.

Herr Bartig zeigt hierauf ein Pastellgemälde vor, dessen Verfertiger ein junger Maler, Herr Richter aus Altenburg, sich zur Zeit in Leipzig befindet (lange Straße Nr. 20). Es wird dieses Bild mit vieler Aufmerksamkeit betrachtet und als sehr zart ausgeführt und wohl gelungen erachtet.

Demnächst legt der Herr Gerichtsdirector Graichen ein von Sr. Majestät unserm allverehrten Könige eigenhändig unterzeichnetes Schreiben vor, gerichtet an Hrn. Dr. Hanschmann in Betreff seiner praktischen Rechen tafeln für Volks- und Bürgerschulen über das neue Münz-, Maaß und Gewichts-System. Se. Majestät spricht sich darinnen wörtlich also aus:

„Ich habe mit Wohlgefallen Ihr Bestreben ersehen, die von der Regierung hierbei genommenen Maßregeln in ein klares Licht zu setzen und mit dem praktischen Verkehr in Einklang zu bringen. Ich habe nicht unterlassen wollen, Ihnen dies zu erkennen zu geben und zweifle nicht, daß Ihr Bemühen gute Früchte tragen werde.“

Bekanntlich war Dr. Hanschmanns Reductionstabelle einfach